



Laurie Lee: Cider mit Rosie

Mit drei Jahren kommt Laurie Lee zusammen mit seiner Mutter und sechs Geschwistern in Slad, einem kleinen Dorf in Gloucestershire an der Grenze zu Wales an. Es ist der letzte Sommer des 1. Weltkrieges, der Vater hat sich freiwillig zum Militär gemeldet. Er übersteht die Militärzeit sicher in einer Schreibstube und wird mit einer Versehrtenrente wegen eines Hautausschlages mit Ehren entlassen. Zurück zu seiner Familie will er nicht, und so bleibt der Mutter nichts anderes übrig, als achtköpfige Familie alleine durchzubringen. Der Vater lebt derweil unabhängig und frei in London.

Der kleine Laurie wächst in einem Idyll auf. Er kriegt nur am Rande mit wie seine Mutter mit vielen Entbehrungen die Familie durchbringt. Für die Kinder ist die Einsamkeit des Tales eine riesige Spielwiese. Natürlich müssen die Kinder auf dem Feld, zu Hause und bei den Bauern der Umgebung ihren Beitrag zum Unterhalt leisten, doch der kleine Laurie genießt den Status des Benjamins und wird von grösserem Unbill verschont.

Laurie Lee erzählt in „Cider mit Rosie“ von seiner frühen Kindheit. Mit den unschuldigen Augen eines Kindes beschreibt er die dörfliche und familiäre Gemeinschaft. Keiner im Dorf entgeht seinen Beschreibungen, weder die eigenen älteren Schwestern im heiratsfähigen Alter und ungestümen Brüder, noch der Dorflehrer, der Krämer oder die beiden älteren Nachbarinnen und Freundinnen, die sich plötzlich nach Jahren zerstreiten. Liebenswert und voller Lebensfreude lesen sich diese Erinnerungen und lassen uns in einer heilen und gleichzeitig trügerischen Welt schwelgen. Obschon Laurie Lee diese Idylle hochbeschwört, unterlässt es der Autor nicht, die sich anbahnenden grossen und kleineren Dramen zu zeigen. Man verlässt am Ende des Buches die Familie als Laurie zwölf Jahre alt ist. Die älteren Brüder und Schwestern arbeiten in Fabriken oder sind dabei sich zu verheiraten. Die Mutter hat Mühe die Kinder ziehen zu lassen, auf zu vieles hat sie verzichten müssen. Die Technisierung der Landwirtschaft und Handwerksbetriebe erreicht auch das abgeschiedene Tal und 1928 zeichnet sich auch schon die angespannte Wirtschafts- und politische Lage ab, die auch die Familie von Laurie Lee bedroht.

„Cider mit Rosie“ von Laurence Edward Allan „Laurie“ Lee ist der erste Teil seiner autobiographischen Trilogie. Das Buch ist 1959 erschienen, mehrfach übersetzt und verfilmt worden und in Grossbritannien seit seinem Erscheinen eines der beliebtesten Bücher. Zum 100sten Geburtstag des 1997 verstorbenen Autors wurde das Buch neu übersetzt und liebevoll illustriert. In der englischen Zeitung „Sunday Times“ wurde über das Buch folgendes geschrieben: *„Der Roman ist heute noch so frisch und voll sprühender Lebenslust wie bei seinem ersten Erscheinen in den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts. Er bringt die Erinnerung zum Singen.“*

Besuchen Sie uns in der Regionalbibliothek Weinfelden und fragen Sie nach diesem Buch.



regionalbibliothek weinfelden

Ein Tipp von:

Rahel Ilg, Bibliotheksleiterin